



Pressemappe

Kontakt:

ÖBM – Österreichischer Berufsverband für Musiktherapie
Vierthalgasse 10/4
1120 Wien
Tel.: +43 699 106 547 41 | Do und Fr 9:00-11:00 Uhr
E-Mail: info@oebm.org

Vorstandsvorsitzende:

Astrid Heine, BSc. MSc. PhD
vorsitz@oebm.org

Social Media:

[Facebook](#) | [LinkedIn](#)

Inhaltsverzeichnis

WAS IST MUSIKTHERAPIE?	3
WO UND WIE ARBEITEN MUSIKTHERAPEUT:INNEN	4
WIRKSAMKEIT DER MUSIKTHERAPIE	5
GESETZLICHE REGELUNG UND BERUFSPFLICHTEN IN ÖSTERREICH	6
DER ÖSTERREICHISCHE BERUFSVERBAND FÜR MUSIKTHERAPIE	7
40 JAHRE ÖBM	8
AKTUELLE PROJEKTE DES ÖBM	8
AKTUELLE BERUFSPOLITISCHE FORDERUNGEN	9

Musik umgibt uns ein Leben lang. Von den ersten Geräuschen im Mutterleib, über Wiegen- und Kinderlieder bis hin zu den eigenen Lieblingsstücken: Musiktherapie nutzt diese besondere Verbindung von Mensch und Musik zur Förderung von Gesundheit und Entwicklung.

Was ist Musiktherapie?

Musiktherapie ist eine wissenschaftlich fundierte Therapieform und ein gesetzlich geregelter Gesundheitsberuf. Musiktherapeutische Behandlungen unterstützen Menschen, die mit psychischen, somatischen, intellektuellen oder sozial bedingten Herausforderungen konfrontiert sind. Dabei werden Musik und musikalische Elemente mit ihren vielseitigen Möglichkeiten im Rahmen einer vertrauensvollen, therapeutischen Begegnung angeboten und genutzt, um Gesundheit und Entwicklung zu fördern.

In welchen Arbeitsfeldern wird Musiktherapie primär angewendet?

Die Anwendungsfelder der Musiktherapie sind breitgefächert und umfassen insbesondere folgende Bereiche:

- Psychiatrie (Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene)
- Psychosomatik
- Neurologie / Neurorehabilitation
- Onkologie
- Palliativ- und Hospizbegleitung
- Traumafolgestörungen und Gewalterfahrungen
- Autismus-Spektrum
- Störungen des Sozialverhaltens
- Forensik / Strafvollzug

Darüber hinaus gibt es speziell altersorientierte Angebote für

- Früh- und Neugeborene sowie deren Familien,
- Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsverzögerungen und
- Patient:innen in der Geriatrie (z.B. bei Demenz).

Neben der Behandlung krankheitswertiger Leidenszustände gibt es Musiktherapie auch

- zur Förderung sozialer Kompetenzen, insbesondere für Menschen mit geistigen, körperlichen und Mehrfachbehinderungen,
- zur Prävention,
- als Supervision und
- zur Selbsterfahrung.

Weitere Informationen zu den Arbeitsfeldern finden Sie [hier](#).

Wo und wie arbeiten Musiktherapeut:innen

Musiktherapeut:innen arbeiten sowohl in ambulanten, stationären oder tagesklinischen Einrichtungen sowie in freier Praxis und sind je nach Arbeitsfeld mit den unterschiedlichsten Krankheitsbildern, Diagnosen und Themenstellungen konfrontiert.

Sämtliche **musiktherapeutische Methoden** (aktive und rezeptive Musiktherapie) basieren auf einem bio-psycho-sozialen Menschenbild und einem humanistischen Grundverständnis. Musikalische Mittel werden bewusst und kontrolliert im therapeutischen Kontext angeboten. Musik kann dabei als Medium für den Ausdruck und die Gestaltung inneren Erlebens, als Eindruck zur Stimmungs- und Emotionsmodulation und/oder als Stimulus zur Anregung neurophysiologischer Prozesse und Mobilisation dienen. Wenn möglich, wird über das musikalisch Erlebte gesprochen, um Verarbeitungsprozesse anzuregen. Wenn Sprache nicht möglich ist, dient die musikalische Ebene dazu, Kontakt und zwischenmenschliche Resonanz zu erleben (z.B. Neonatologie, Menschen mit Behinderung, Neurologie). Wichtig ist, dass jede musiktherapeutische Behandlung individuell abgestimmt wird. Hierfür bietet Musik ein breites Spektrum an Musikstilen und Klängen Raum für Gestaltung und Resonanz – von ihren leisen bis lauten Tönen und Geräuschen über langsame und schnelle Rhythmen – von klangvollen Momenten bis hin zum Innehalten und Lauschen in den Pausen. Alle die es selbst können, dürfen selbst ausprobieren und erleben, was ihnen guttut und was sie stärkt. Für Personen, die nicht selbst aktiv mitgestalten können, wie etwa Intensiv- oder Wachkoma-patient:innen, wählen gut ausgebildete Musiktherapeut:innen musikalische Interventionen und passen diese in achtsamer Haltung stetig an physiologische Parameter und beobachtbare Reaktionen an.

Das breitgefächerte Angebot in Österreich:

Die Musiktherapeutische Landschaft mit Institutionen, die Musiktherapie anbieten und Musiktherapeut:innen in freier Praxis finden Sie [hier](#).

„Sowohl das aktive Musizieren als auch das rezeptive Musikerleben hilft unseren kleinen und großen Patientinnen und Patienten in der Anbahnung von Kommunikation, im Beziehungsaufbau, in der Möglichkeit oft Unaussprechbares zum Ausdruck zu bringen und Gefühlen einen Ton, eine Melodie, ein Geräusch oder auch Stille zu geben.“

Dr.ⁱⁿmed. Anna Maria Cavini

Wirksamkeit der Musiktherapie

Die musiktherapeutische Forschung zieht ein breites Methodenspektrum heran, um die speziellen Wirkweisen, Wirkmechanismen sowie die Wirksamkeiten gemäß der „evidenced-based medicine“ aufzuzeigen. Zahlreiche Studien belegen die Wirksamkeit der Musiktherapie in diversen Arbeitsfeldern. So zeigt etwa auch der unabhängige HTA-Bericht des Austrian Institute for Health Technology Assessment von Gassner und Wild (2020) die Wirksamkeit von Musiktherapie bei Autismus, Demenz, Depression, Insomnia und Schizophrenie auf.

Als Folge der zahlreichen wissenschaftlichen Wirknachweise wird Musiktherapie bereits in 29 Leitlinien der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften) als „gute klinische Praxis“ bezeichnet. Eine Sollte-Empfehlung erhält Musiktherapie in den Leitlinien zu „psychosoziale Therapien schwerer psychischer Erkrankungen“, „Psychoonkologie“ sowie „Schizophrenie“. Die Sollte-Empfehlung entspricht dem zweithöchsten Empfehlungsgrad der AWMF-Evidenzeinschätzung.

Eine Darstellung zur Wirksamkeit von Musiktherapie in ausgewählten Tätigkeitsfeldern finden Sie im wissenschaftlichen Portfolio des ÖBM (Stand: Oktober 2024, siehe <https://www.oebm.org/studien/>). Dargestellt werden darin die folgenden Bereiche:

- a) Musiktherapie in der Neonatologie mit Frühgeborenen und Eltern
- b) Musiktherapie mit autistischen Personen
- c) Musiktherapie im kinder- und jugendpsychiatrischen Bereich
- d) Musiktherapie in der Psychiatrie mit Erwachsenen
- e) Musiktherapie in der Neurologie und Neurorehabilitation
- f) Musiktherapie bei Demenz
- g) Musiktherapie in der Onkologie und Palliative Care

„Musik komme durch ihren spielerisch-nonverbalen Zugang der kindlichen Sprache oft näher als Worte. So kann sie in Verbindung mit Elementen wie einer stabilen therapeutischen Beziehung, empathischem Eingehen auf Bedürfnisse und Nöte, aber auch klarer Strukturgebung, sehr heilsam sein.“

Primarius Dr. Klaus Vavrik

Gesetzliche Regelung und Berufspflichten in Österreich

Seit 2008 gibt es in Österreich ein eigenes Musiktherapie-Gesetz (MuthG), das den Beruf klar umschreibt und die damit einhergehenden Berufspflichten regelt. Eine Ausbildungsverordnung und eine eigene Ethik- und Berufsrichtlinie legen gemeinsame Werte und einen Handlungskonsens im vulnerablen Arbeitsbereich der Musiktherapie fest.

Durch die gesetzliche Grundlage sind alle Musiktherapeut:innen in einer Liste des Gesundheitsministerium eingetragen: <https://musiktherapie.ehealth.gv.at>

Ausbildung Musiktherapie in Österreich

Die Ausbildung von Musiktherapeut:innen und dabei zu erwerbende Kompetenzen sind seit 2019 in einer eigenen Musiktherapie-Ausbildungsverordnung des Gesundheitsministeriums geregelt (Muth-AV 2019, BGBl. I Nr. 117/2019). Für Musiktherapeut:innen gibt es in Österreich seit 1959 eine eigenständige, akademische Ausbildung. Das Studium an einer österreichischen Universität oder Fachhochschule beinhaltet neben der Schulung musikalisch-kreativer, therapeutischer Fähigkeiten, und ethisch-rechtlichen Kompetenzen eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit (Selbsterfahrung) und dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Der Erwerb fachlicher Kompetenzen in den Bereichen der Psychologie, Medizin, und angrenzender Disziplinen ist eine wesentliche Voraussetzung für die Tätigkeit im interdisziplinären Gesundheitswesen.

In Österreich kann die Musiktherapie-Ausbildung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, an der IMC Fachhochschule Krems oder an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz erfolgen. Das mehrjährige Studium (je nach Ausbildungsstätte zwischen 3 und 4 Jahren) schließt mit einem Bachelor ab und befähigt Musiktherapeut:innen zur mitverantwortlichen Berufsausübung, welche durch ein Masterstudium (weitere 2 bis 3 Jahre) zur eigenverantwortlichen Berufsausübung aufgewertet werden kann. Eigenverantwortlichen Musiktherapeut:innen ist die selbständige Arbeit in freier Praxis vorbehalten.

Aktuelle Daten aus Österreich

Ca. 550 Musiktherapeut:innen sind aktuell [Stand: Mai 2025] auf der "MusiktherapeutInnenliste" des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz eingetragen. Wie sich das Berufsfeld der Musiktherapie in Österreich entwickelt und wo Musiktherapeut:innen wie mit wem arbeiten, wird im Musiktherapie-Monitor Österreich (ein laufendes Forschungsprojekt des WZMF – Wiener Zentrum für Musiktherapie-Forschung) erhoben. Die letzte Erhebung fand 2024 statt, die Ergebnisse dazu finden Sie [hier](#).

Der Österreichische Berufsverband für Musiktherapie

Der Österreichische Berufsverband für Musiktherapie, kurz ÖBM, wurde 1984 gegründet und vertritt die Interessen der in Österreich berufsberechtigten Musiktherapeut:innen. Im ÖBM sind ca. 450 ausgebildete Musiktherapeut:innen (Stand: Mai 2025) sowie Musiktherapie-studierende, einschlägige Vereine und andere, an der Musiktherapie interessierte Personen organisiert.

Aktuell arbeiten ca. 30 ehrenamtliche Mitarbeiter:innen und zwei Teilzeit-Angestellte Tag für Tag mit ganzem Herzblut unter anderem für die Themen

- Mitgliederinformation und -service,
- Berufspolitische Vertretung,
- Organisation von fachlicher Fort- und Weiterbildung,
- Vermittlung von Arbeitsstellen,
- Kontakt und Zusammenarbeit mit einschlägigen Verbänden und Interessensgruppen, insbesondere mit Vertretungen anderer Gesundheitsberufe, sowie mit Musiktherapie-Organisationen und Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland,
- Förderung des Kontaktes und des fachlichen Erfahrungsaustausches und
- Presse- und Social Media-Arbeit.

Ziel ist es, über Musiktherapie aufzuklären, den Gesundheitsberuf zu stärken, Therapieangebote in Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern auszubauen und eine Kassenfinanzierung von Musiktherapie zu erreichen.

Die nationale und internationale Vernetzung im Gesundheitswesen und der Musiktherapie-Community ist ein wichtiges Anliegen des ÖBM. So ist er selbst Mitglied der **Gesundheitsberufe-Konferenz (GBK)**, der **Österreichischen LIGA für Kinder- und Jugendgesundheit**, der Plattform [besserbehandelt.at](https://www.besserbehandelt.at), der [Plattform Primärversorgung](https://www.plattform-primarversorgung.at), der **European Music Therapy Confederation (EMTC)** und der **World Federation of Music Therapy (WFMT)**.

Gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Musiktherapie (DMTG) und dem Schweizerischen Fachverband für Musiktherapie (SFMT) wird zur Förderung junger Wissenschaftler:innen zweijährlich der Johannes Theodor Eschen-Preis für musiktherapeutische Abschlussarbeiten vergeben. Weitere Informationen finden Sie auf unserer [Website](#).

„Wir versuchen verschiedene Kommunikationskanäle in der Therapie offen zu halten. Neben dem gesprochenen Wort ist es für uns wichtig, dass es auch andere Möglichkeiten des Ausdrucks gibt. Musik bietet als Türöffner einen raschen Zugang zum emotionalen Erleben und ermöglicht ein sehr unmittelbares Arbeiten an den Emotionen.“

Prof. Dr.med. Paul Plener

40 Jahre ÖBM

Unter dem **Motto "Spuren hinterlassen"** feiert der ÖBM im Jahr 2024 sein 40-jähriges Bestehen. Dabei soll auf die Errungenschaften der vergangenen Jahrzehnte und die umfassende ehrenamtliche Arbeit hingewiesen werden. Mehr als die Hälfte der Mitglieder haben seit 1984 im Verein mitgearbeitet.

Ein großer Meilenstein war das 2008 beschlossene und am 1. Juli 2009 in Kraft getretene **Berufsgesetz**, das von vielen ehrenamtlichen ÖBM-Mitarbeiter:innen über Jahrzehnte davor intensiv vorbereitet und vorangetrieben wurde. Mit diesem Berufsgesetz wurde die lang angestrebte Anerkennung als gesetzlich-geregelter Gesundheitsberuf erlangt, für dessen Ausübung eine qualitativ-hochwertige Ausbildung vorausgesetzt wird.

Für die kontinuierliche Fortbildung für die Berufsgruppe bietet der ÖBM ein breites Spektrum an Fortbildungsangeboten und Veranstaltungen mit hochkarätigen Referent:innen aus dem In- und Ausland an. Der ÖBM hat sich damit zum größten Anbieter für musiktherapeutische Fortbildungen in Österreich entwickelt.

Seit einigen Jahren widmet sich der ÖBM auch verstärkt der Öffentlichkeitsarbeit. Ziel dieser Tätigkeit ist es einerseits, Musiktherapie einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, andererseits diese gesetzlich anerkannte Therapieform auch unter Ärzt:innen, Public Health Expert:innen und anderem Fachpersonal noch besser bekannt zu machen. Das Informationsangebot wurde in den vergangenen Jahren stark ausgeweitet und beinhaltet neben Print-Broschüren nun auch vermehrt Online-Beiträge auf der Homepage und auf Social Media. Für Fragen, Informationen und Interviewanfragen stehen wir jederzeit gerne bereit.

Die Presseaussendungen des ÖBM finden Sie [hier](#).

Die Musiktherapiebroschüre für Kinder „Tiki mag Musiktherapie“ kann man sich [hier](#) ansehen.

Aktuelle Projekte des ÖBM

Kinderschutzrichtlinien:

Jedes Kind hat das Recht, gesund und sicher aufzuwachsen. Als Musiktherapeut:innen begleiten wir immer wieder Kinder, die von Missbrauch, Vernachlässigung und Gewalt betroffen sind. Als Berufsverband für Musiktherapie möchten wir unsere Berufsgruppe für diesen komplexen Bereich sensibilisieren und im Falle eines vagen oder konkreten Verdachts auf Kindeswohlgefährdung in Form einer niederschweligen Informationsquelle unterstützen. Dafür wurde die Kinderschutzrichtlinie im Kontext der Musiktherapie veröffentlicht. Die Kinderschutzrichtlinien sind unter diesem [Link](#) öffentlich zugänglich.

Imagefilm:

Für das 40-jährige Jubiläum wurde ein Imagefilm über Musiktherapie produziert. Dieser gibt Einblick in verschiedene Arbeitsfelder im Krankenhaus (Intensiv-, Palliativ- und Kinderstation), in einem Ambulatorium für Kinder und Jugendliche sowie in freier Praxis. Dieser Film ist nach seiner Vorstellung bei der Jubiläumsfeier auf der ÖBM-Homepage kostenfrei abspielbar.

Gesund aus der Krise III:

Seit Frühjahr 2024 ist Musiktherapie Teil des Behandlungsangebots von „Gesund aus der Krise III“. Bereits seit April 2022 wird das vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) geförderte Projekt vom Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP), in enger Kooperation mit dem Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie (ÖBVP), umgesetzt. Im aktuellen Projektzyklus „Gesund aus der Krise III“ werden seit April 2024 rund 10.000 Plätze für klinisch-psychologische, gesundheitspsychologische, psychotherapeutische und musiktherapeutische Behandlung & Beratung angeboten. Erstmals ist auch der Österreichische Berufsverband für Musiktherapie (ÖBM) als Umsetzungspartner mit an Bord. Dies ist die erste bundesweite Möglichkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (bis 21 Jahren) kostenfreien Zugang zur musiktherapeutischen Behandlung zu bekommen.

Aktuelle berufspolitische Forderungen

Nationalratsbeschluss – Musiktherapie in Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern:

Bereits im Oktober 2022 wurde im Nationalrat ein Entschließungsantrag zur Verankerung der Musiktherapie in Gesundheitseinrichtungen und Krankenhäusern als Basisangebot mit Unterstützung fast aller Parteien angenommen. Darin wurde der Gesundheitsminister aufgefordert, diese Maßnahme im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit zu etablieren. Außerdem sollte laut Nationalratsbeschluss zumindest in speziellen Fällen eine Kostenerstattung durch die Krankenkassen geprüft werden. Auch eine Stärkung des gesetzlich anerkannten Berufsbildes Musiktherapie sowie die Aufnahme der Musiktherapeut:innen in die Strukturpläne Gesundheit wurden darin gefordert. Diesem Nationalratsbeschluss folgten bisher keine nachweislichen Handlungen, die Finanzierung der Musiktherapie ist somit noch immer nicht gesichert. Der ÖBM fordert eine möglichst rasche Umsetzung der Entschließung!

Aufnahme als Heilbehandlung in das ASVG:

Musiktherapie ist als anerkannter und gesetzlich geregelter Gesundheitsberuf nicht im Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) angeführt. Der ÖBM setzt sich dafür ein, dass Musiktherapie wie andere gesetzlich geregelten Gesundheitsberufe als Heilbehandlung anerkannt und im ASVG verankert wird. Dies dient als Grundlage für weitere Verhandlungen zur Finanzierung der Musiktherapie in freier Praxis. Aktuell müssen Patient:innen die Kosten für Musiktherapie vollständig selbst tragen.

Steuerliche Gleichbehandlung von Musiktherapeut:innen:

Während Angehörige anderer Gesundheitsprofessionen von der Umsatzsteuerpflicht befreit sind, unterliegen Musiktherapeut:innen noch immer der Abgabepflicht von Umsatzsteuern. Der ÖBM fordert eine steuerliche Gleichbehandlung von Musiktherapeut:innen mit anderen Gesundheitsprofessionen.

Politische Anerkennung der musiktherapeutischen Expertise:

Musiktherapeut:innen weisen eine hohe fachliche Expertise in vielen Bereichen des Gesundheitswesens auf und können mit ihrem Know-How wertvolle Ideen zur Verbesserung der Patient:innen-Versorgung im Gesundheitssystem einbringen. Dafür benötigt Musiktherapie jedoch mehr Anerkennung auf politischer Ebene und die Aufnahme in beratende Gremien, wie etwa den Beirat für Psychosoziale Gesundheit im Ministerium und den Obersten Sanitätsrat.

www.oebm.org